

Thematische Schwerpunkte der Rede von Bürgermeister Klaus Pesch zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2022/23

In seiner Rede zur Einbringung des Ratinger Haushaltsplanentwurfs 2022/23 setzte Bürgermeister Klaus Pesch folgende thematischen Schwerpunkte:

- Die direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie belasten den Haushalt der Stadt Ratingen noch über Jahre, wenn auch aus heutiger Perspektive nicht so stark, wie noch vor einem Jahr befürchtet.
- Dies ermöglicht es wie schon seit vielen Jahren, das niedrige Ratinger Niveau bei den Hebesätzen für Grund- und Gewerbesteuer erneut zu halten. Diese Steuerpolitik ist von Kontinuität und Verlässlichkeit für die Bürgerschaft und die Ratinger Unternehmen geprägt.
- Ratingen liegt seit Jahren in allen Rankings zur Abgabenlast der Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen durch kommunale Steuern, Gebühren und Entgelte auf den hinteren Plätzen. Das heißt, die Abgabenlast ist in Ratingen insgesamt sehr niedrig. Unter anderem ist dies abzulesen an den Hebesätzen für die Grundsteuer B und für die Gewerbesteuer in Höhe von jeweils 400 Prozent und damit konstant unter den fiktiven Hebesätzen in NRW, die eine Art Durchschnittswert markieren. Sie liegen bei 479 Prozent für die Grundsteuer B und bei 414 Prozent für die Gewerbesteuer.
- Der nicht nur wegen der niedrigen Steuersätze attraktive Wirtschaftsstandort Ratingen beschert der Stadt hohe Gewerbesteuereinnahmen und ist somit Garant für den Wohlstand Ratingens. Allerdings ist es durchaus Besorgnis erregend, welches hohe Gewerbesteueraufkommen inzwischen nötig ist, um den Haushalt strukturell auszugleichen. Trotz hoher Ansätze gelingt dies erst wieder im Jahr 2026.
- Verantwortlich dafür sind die steigenden Ausgabelasten: allein acht Millionen Euro mehr im Jahr 2022 bei der Kreisumlage, 650.000 Euro aufgrund der Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst, zwölf Millionen Euro jährlich für Pensionszahlungen, 24 Millionen für bilanzielle Abschreibungen. Daher sollten alle Maßnahmen, welche die laufende Ausgabenlast der Stadt weiter erhöhen, sehr streng geprüft werden.

- Investitionen sind jedoch nicht der Bereich, in dem als erstes gespart werden sollte. Denn viele Investitionen in die Bildungs-, Verkehrs- und Kulturinfrastruktur, für Klimaschutz und Digitalisierung sind unabwendbar, in jedem Fall aber dringend erforderlich, um Ratingen fit für die Zukunft zu machen. Man muss aber klare Prioritäten setzen, die auch berücksichtigen, was überhaupt faktisch realisierbar ist.

- Stellvertretend für weitere Projekte und Planungen hier ein Überblick über einige markante Einzelvorhaben bzw. Investitionsbereiche:
 - Bei den Tageseinrichtungen für Kinder muss seit Jahren ständig nachgesteuert werden, weil die Nachfrage nach Kita-Plätzen immer weiter und in einem Ausmaß steigt, wie es Fachleute nicht erwartet haben. Darauf hat der Rat erst in seiner letzten Sitzung reagiert, indem er beschlossen hat, die Kita an der Liebigstraße in West deutlich größer zu bauen, als ursprünglich geplant. Eine ganze Reihe von weiteren neuen Kitas in fast allen Stadtteilen sind entweder im Bau oder in unterschiedlichen Stadien der Planung.

 - Gewaltige Summen verschlingen die Sanierungs- und Neubaumaßnahmen an Schulen. Das laufende Vorhaben am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium ist mit rund 35 Millionen Euro noch vor dem Rathaus-Neubau das kostenintensivste Bauvorhaben in der Geschichte der Stadt Ratingen. Die geplanten Maßnahmen im Schulzentrum West werden ähnliche Dimensionen erreichen, bislang sind 3,5 Millionen Euro an Planungskosten im Haushalt eingestellt. Weitere hohe Investitionen an Schulen werden notwendig und sinnvoll sein. Die Stadt wird auf den vorgesehenen Rechtsanspruch auf Betreuung für Schulkinder mit einem weiteren Ausbau der eigentlich schon weit fortgeschrittenen OGS-Infrastruktur reagieren müssen. Im wichtigen Bereich IT ist Ratingen schon weit vorn, da es in den letzten beiden Jahren in einem Kraftakt gelungen ist, alle Schulen ans Glasfasernetz anzuschließen. Weitere Investitionen werden hier nötig sein, ebenso wie in energetische Modernisierungen, die im Sinne des Klimaschutzes unbedingt angezeigt sind.

 - Mit dem Sportplatz an der Schwarzbachstraße ist kürzlich die letzte Ratinger Freianlage mit einem Kunstrasenbelag versehen worden.

Investitionen in Sportstätten gehören in Ratingen seit Jahren zum guten Standard.

- Demnächst wird die Sporthalle am Europaring angepackt, und zwar im Zusammenhang mit einer größeren Sanierungs- und Umbaumaßnahme am benachbarten Stadttheater, für die die Stadt Ratingen einen Landeszuschuss in Millionenhöhe zugesprochen bekommen hat.
- Das Jugendzentrum Lux an der Turmstraße wird in jedem Fall neu gebaut werden müssen. Der Standort in der Innenstadt steht noch nicht fest, aber im Zuge der Neuentwicklung der Fläche zwischen Kirchgasse, Turmstraße und Grütstraße wird es auch eine gute Lösung für das Jugendzentrum geben.
- Das Gelände am Blauen See mit seinen Freizeiteinrichtungen und dem geplanten Umweltbildungszentrum ist ein weiteres Highlight für die Ratinger Stadtentwicklung. Auf die Ergebnisse des Wettbewerbs, für den bald der Startschuss fällt, darf man sehr gespannt sein.
- Der Bau der Wallhöfe schreitet sichtbar voran, inzwischen gibt es auch keine rechtlichen Risiken mehr für die Vollendung dieses Großprojekts, das mit seinen Einzelhandelsangeboten und den 70 Wohnungen einen starken Impuls für die Attraktivität der Innenstadt setzt. Das gilt umso mehr in Kombination mit der städtischen Tiefgarage (auch wenn hier die Kosten gestiegen sind) und dem geplanten Mehrgenerationenpark.
- Einen Rückschlag gibt es beim geplanten Neubau des Baubetriebshofs. Nach Auswertung zahlreicher Variantenuntersuchungen muss man vorläufig zum Ergebnis kommen, dass keine der bisher verfolgten Varianten funktioniert. Die Planungen beginnen praktisch bei null mit einer neuen Standortsuche.
- Die ökologische Stadtentwicklung wird Ratingen vor allem im Hinblick auf die Klimafolgenanpassung in Zukunft noch viel stärker beschäftigen als bisher. Das gilt für die Planung der Stadtentwässerung und die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten, aber auch für eine dezidiert ökologisch orientierte Stadtplanung.

- Eine der vorausschauendsten Investitionsentscheidungen der Stadt vor zehn Jahren geht nun in den Endspurt und zahlt sich bereits klar aus: der Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes durch die KomMITT in ganz Ratingen. Zurzeit wird Lintorf schneller als geplant ans Gigabit-Internet angeschlossen, dann fehlen nur noch Homberg und Eggerscheidt. Bereits jetzt ist es gelungen, alle Ratinger Schulen (bis auf die Christian-Morgenstern-Schule in Homberg) ans Glasfasernetz anzuschließen, womit Ratingen den meisten anderen Städten weit voraus ist.
- Eine wegweisende Investition der Stadtwerke (an der aber die Stadt wie auch beim Glasfaserausbau indirekt nicht unwesentlich beteiligt ist), ist der Um- und Ausbau des Angerbades zu einer attraktiven und zukunftssträchtigen Freizeiteinrichtung. Hier hat jetzt der Prozess mit einer umfassenden Bürgerbeteiligung begonnen.

Zusammengefasst: Dieser Haushalt bringt Ratingen voran!